

Reflexionen zu Glaube und Gesellschaft

1. Zur Funktionalität des Religiösen

1.1 Entwicklungsprozesse des Religiösen und in Religionen

In religionskundlichen wie in religionshistorischen Schriften werden in tradierter Weise die Entwicklung zum und vom einfachen Götterglauben dargestellt. Götter werden Naturerscheinungen wie Sonne, Mond, Wind und Feuer zugeordnet. Sie werden symbolisch als Gottesbilder bzw. als abstrakte Götter dargestellt und mystisch gedeutet. Frühe Menschengesellschaften, oftmals als Naturvölker bezeichnet, konstruierten ihren Gott, die Nymphen des Meeres und die Geister der Berge oder der Wälder. Sie wurden vermenschlicht wie zum Beispiel die Mär von Rübezahl in Schlesien oder von den Trollen in Skandinavien, um nur diese zu nennen. In afrikanischen Mythen entstanden die guten wie bösen Geister im Buschwerk der Wälder. In Asien war es die mythische Figur des Schicksals, des das Wohl und Weh der Menschen beeinflussenden Drachen. Sie werden dort als real existierende Figuren angesehen. Hinzuweisen ist auf die Religion der Schlangenbeschwörer.

Menschliche Eigenschaften und Verhaltensweisen wurden auf diese Weise in fiktiven Figuren abgebildet und projiziert. Neben den personifizierten Naturgewalten bildeten sich bereits in den verdichteten frühen Gesellschaften derartige Vorstellungen heraus. Sie stellten Abbildungen des Menschlichen, der Menschen, von Männern und Frauen, Jungen und Alten dar: der Teufel und die Hexe, der Waldschrat bzw. Troll und die Meeresnymphe, die Sirene.

Diese wurden zu Schöpfungsmythen¹, zu Verursachern umfunktioniert wie der Falke oder der Condor bei den indigenen Völkern Amerikas. Charakteristisch ist, dass es sich um starke als edel definierte Tiere handelte. Adler, Bär und Löwe wurden zu Wappentieren funktionalisiert, bei den Sachsen das Pferd.

Der Spannungsbogen umfasst die Vermenschlichung als Gott bzw. Gottheit, wie auch Figuren auf der gleichen Ebene mit abweichender Körpergröße, dem Riesen oder dem Zwerg. Großgewachsene oder kleinwüchsige Menschen oder Menschen mit körperlichen Gebrechen bzw. krankhaften Entwicklungen des Körpers (Buckel, Klumpfuß) oder einer extrem seltenen Körperbehaarung, wurden als Abbild instrumentalisiert und mit negativen Charaktereigenschaften belegt. Die Entwicklung erfolgte vom korpuskularen Stammesgott zum abstrahierten nicht konkret verortbaren Gott, dem behelfsmäßig die sichtbaren Wolken und der abstrakte Himmel als „Wohnsitz“ zugeordnet wurden. Die Entwicklung dann zum alleinigen Gott, der dem des besiegten Feindes, der Nachbarethnie überlegen war – so die postulierte Logik –, erfolgte als qualitativer Sprung in der Darstellung und durchgesetzten Abstrahierung danach zum alleinigen Gott. In der logischen Folge eines Volkes und gleichzeitig eines Herrschaftsbereiches entstand aus diesem einzigen Gott der universale Gott. Dies ist über die Geschichte der Menschen des Raumes, der mit den Namen Judäa, Palästina, Israel und Syrien verbunden ist, hinreichend beschrieben worden. Dass Gottesvorstellungen und -definitionen von Nachbarvölkern übernommen, kopiert, plagiiert wurden, wird von den Vertretern der etablierten monotheistischen Religionen gern übersehen. Es wird mehr oder weniger bewusst verdrängt und ignoriert, geleugnet und anathematisiert. Für sie ist es offensichtlich unerträglich, dass der Gott El sich im Elohim oder Allah wiederfindet. Sie sind damit innerhalb der universellen Gottesvorstellung, die vom alleinigen Universalgott ausgeht, faktisch identisch. Eine umfassende Darstellung findet sich bei Thiemann.²

Die Ablehnenden dieser alleingültigen Gottesvorstellung, die Verneinenden der Existenz eines Gottes, Gottvater oder Allah wurden diskreditiert, diskriminiert und auch jahrhundertlang grausam verfolgt. Hierin besteht das Zentralproblem der Vergöttlichungsmethoden und ihrer Praxis seit der überschaubaren und dokumentierten Menschheitsgeschichte bereits seit mehr als 1000 Jahren vor Beginn unserer Zeitrechnung. Es ist die Wechselbeziehung zwischen der Erbringung und Ausübung von Macht, der Stabilisierung und Sicherstellung von Herrschaft durch die Instrumentalisierung des Religiösen. Das was wir als Religion(en) bezeichnen, hat eine dominante und prägende Funktion in der Geschichte der Menschheit mit ihren Konflikten innerhalb von Figurationen und zwischen Bereichen, die sich als Stämme, Ethnien, Glaubensgruppierungen oder allgemein als Herrschaftsbereiche charakterisieren und beschreiben lassen.

Diese vorliegende Skizze der Entwicklung von Geister- und Göttervorstellungen, ihre Zuordnung zu Mythen und Legenden, ihre Abbildung in Menschen- oder Tiergestalt, möge ausreichen.

Ihre Funktion für das Zusammenleben menschlicher Gesellschaften und deren Habitus ist bekannt und benannt worden. Die tabuisierte Hintergrundfrage ist, inwieweit Elemente religiöser Praxis sowie auf entsprechenden Denkebenen in konfligierenden Prozessen heutiger Gesellschaften sowohl im Mikro- wie im Makrobereich eine nachhaltige Funktion haben und in spezifischen Auseinandersetzungen Instrumentalisierung unterliegen.

¹ siehe: Nettelmann/Voigt (2012): Mythen (Internetpublikation).

² Thiemann, Wilmar (2021): ReLÜGion – Verkündigung wider besseres Wissen. Hamburg.

Über die funktionale Einbringung in Systeme von Macht und Herrschaft habe ich mich geäußert.³ In keiner Gesellschaft ist statistisch erfasst, in welchem Maße von ritualisiert eingeführten und dadurch entsprechend dem Reglement legitimierten Beschäftigten und weiteren Abhängigen religiöser Systeme und ihrer nach- wie untergeordneten Institutionen ihren Lebensunterhalt erwirtschaften. Dies gilt insbesondere für diejenigen, die sich in rechtlichen, institutionellen, ritualisierten und hierarchisierten Abhängigkeitsverhältnissen befinden. Das gilt auch für informell definierte und als solche ausgeprägten Systeme wie den Islam. Einzubeziehen sind auch die Privilegierungen im Zusammenhang mit einer Hierarchie-Ebene. Auf Entwicklungen zu Pervertierung in einem religiösen System hat Dawud Gholamasad hingewiesen in seinen Studien über die Hierokratie im schiitischen Islam des Iran.⁴

1.2 Rituale

Eine heutige Diskussion sollte sich der Frage widmen, inwieweit eine religiös-ritualisierte Praxis in einer aufgeklärten modernen Gesellschaft Sinn macht und weiterhin ihre (postulierte) Berechtigung aufweist. Über die Wahrnehmung und Transponierung durch betroffene Jugendliche siehe Nettelmann 2022. Für eine Diskussion mag es genügen, wenn Meinungen 10 bis 14-jähriger Schülerinnen und Schüler kolportiert werden, sie seien primär an Geschenken interessiert. Beispiele für die religiösen Rituale finden sich in der Praxis all der Menschen, die auch in unseren Gesellschaften Angehörige oder auch Mitglieder der abrahamischen Religionsgesellschaften sind. Von Theologen hört man generell die ihrer Glaubensrichtung, also ihrer jeweiligen geistigen Blase entnommenen Ableitungen, als Begründung für ihre Glaubensvermittlung und -erzeugung gemeinten Rechtfertigungen.

Dieser Kontext ist unter dem Aspekt von Scheinlegitimierung von Herrschaft einzuordnen. Als indirekter Beleg dafür ist die Tatsache von Negierung und Anathematisierung seitens der Träger und ihrer Institutionen einzuordnen. Hierzu ist nüchtern festzustellen, dass es ihr Job ist. Familien und deren Angehörigen der Glaubensgruppen, die in die entsprechenden Gruppen eingebunden sind, sehen es als nicht hinterfragbare Traditionen an. Das gilt vor allem für die Menschen, die aufgrund ihrer Herkunftsgesellschaften weiterhin von vormodernen Vorstellungen und Verhaltensmustern geprägt sind. Hinzu kommt, dass unterschiedliche Grade religiöser Glaubenseinbindung vorliegen. Dazu gehören auch tiefe Überzeugungen, die zu respektieren sind.

Probleme ergeben sich, wenn daraus resultierende Verhaltensweisen als Zwänge gegenüber den eigenen jüngeren und schwächeren Familienmitgliedern (Frauen) resultieren. Zu nennen sind fundamentalistische, ultrakonservative und extrem traditionalistische Gruppen. Es stellt sich die Frage von Toleranz und Akzeptanz als Gewissensentscheidung dann, wenn Menschenrechte substantiell verletzt werden. Eine klare Antwort kann nur lauten: Dann muss ein Rechtsstaat konsequent agieren. Beim Erkennen solcher Praktiken, Verfehlungen und Rechtsbrüche müssen insbesondere Angehörige des Bildungssektors und staatlicher Behörden einschreiten. Es darf nicht weggeschaut werden, wenn sie aus vermeintlichen oder vorgeblich religiösen Hintergründen oder „nur“ nach ihren Traditionen handeln. Dies bleibt als Aufgabe einer Gesellschaft bestehen.

Dem sich als den Eliten zugehörig fühlenden europäischen Klerus wird bis in die späte Neuzeit unterstellt, dass die Angehörigen schmarotzerhaft gewirkt haben. Letzteres gilt vor allem für die mittelost- und südosteuropäischen Vertreter. Für die Hierokratie in Iran gilt, dass sie fragwürdige Geschäfte mit eigenen Firmen betreiben.

1.3 Zum Umgang mit Inhalt und Kritik

Für Schulen tabuisierte Fragen sind enthalten in durch unerwartete Äußerungen und Verhaltensweisen von Schülern die fundamental-religiösen Gruppen angehören. Einige agieren im Verborgenen. Sie verschließen sich einem Diskurs mit Kritikern. Es handelt sich nicht um eine Infragestellung von deren Glaubensauffassungen. Bekannt sind grenzständige Gruppierungen im Protestantismus wie Baptisten, Pfingstler, Adventisten, Mennoniten, um nur diese zu nennen. Strittig in einer Zuordnung zu Sekten sind die Zeugen Jehovas. Es werden manchmal sektenähnliche Gruppen erwähnt, die sich als Betgemeinschaften nach außen präsentieren und die, so wird es kolportiert, von Gurus begleitet und beherrscht werden. Letztere treten nach außen nicht in Erscheinung. Man erfährt davon, wenn zum Beispiel Menschen in finanzielle Abhängigkeiten geraten sind und Familien darunter leiden. Erkennbar wird es durch Abkapselung manipulierter und indoktrинierter Familienangehöriger. Die Familien stehen dann vor tiefgreifenden und unlösbaren Problemen auf psychosozialer Ebene. Es kann sich auch um pseudoreligiöse Vereine und Organisationen handeln.

Ein Begriff, der die Glaubensorientierung solcher Personengruppen abbildet, ist der der Wortgläubigkeit. Bekannt, hingenommen und auch bewusst erzeugt ist dieses Phänomen im Volkskatholizismus oder in fundamentalen evangelikalen Gemeinden und auch tendenziell in den sogenannten evangelischen Freikirchen.

3 Nettelmann (2019) Religion(en) und Gewalt; Nettelmann (2022; in Vorbereitung): Politisch Lied kein garstig Lied.

4 Gholamasad, Dawud (2020): Republik der Hassprediger oder Republik der Toleranz? [<https://gholamasad.jimdofree.com/kontakt/>] [s. a. www.mehriran.de].

1.4 Realprobleme in der Schule

Zum Umgang in der Praxis mit den genannten Phänomenen der Wortgläubigkeit gibt es keine Patentlösungen. Ein Religionslehrer im öffentlichen Schulwesen muss individuelle Lösungen und Erklärungen finden. Untersuchungen zum methodischen Umgang damit finden nicht statt. In der Religionslehrausbildung bleibt es weitgehend ein Tabu. Da die subjektive Einstellung, die Glaubenshaltung eines Religionslehrers, wahrscheinlich ebenfalls tangiert oder erheblich einbezogen ist, liegt eine prinzipielle Unlösbarkeit im generellen Sinne vor.

Zu denken ist an Religionslehrer, die aufgrund von Vorbehalten oder einer Nichtakzeptanz und Ablehnung von Glaubensinhalten im Theologiestudium ins Lehramtsstudium wechselten, wo sie nicht dem Stress von Glaubenskonflikten ausgesetzt sind. Andererseits gibt es katholischerseits Vertreter, die wegen der Ablehnung des Zölibats oder weil sie eine legale Familie gründen wollten, Lehrer geworden sind und ihre Glaubensüberzeugung durchaus vermitteln wollen, was aber in der Schule Konflikte nach sich ziehen kann. In der Schulpraxis ist zunehmend der Unterricht in WuN/Ethik betroffen. Auch dort haben Glaubenslehren nach den Rahmenrichtlinien der Bundesländer einen Stellenwert bzw. sie sind in Lehrplänen festgelegt, in denen die zu vermittelnden und zu lehrenden Inhalte als Themenbereiche der Religion(en) benannt sind. Dies ist inzwischen in allen öffentlichen Schulen eine erfolgreiche Praxis. Für Schüler, die ihrer Schulpflicht genügen – besser: ihr Schulbesuchsrecht wahrnehmen –, stellt sich dies als ein zu bewältigendes Problem dar.

Das gilt auch für Unterrichtsfächer wie Deutsch, die Naturwissenschaften und Erdkunde. Die Schüler aus dem Orient, aus Osteuropa oder Afrika bringen zumeist traditionelle Wertvorstellungen in den Unterricht ein. Sie stehen dann selbst vor nicht lösbaren Konfliktsituationen, zumal sie durch die Familie oder – besonders problematisch – durch den nachmittäglichen Koranunterricht geprägt und beeinflusst sind. Ich denke zum Beispiel an eine 17-jährige Schülerin, die in ihrer Kindheit in Sankt Petersburg durch ultrakonservative Lehrer aus den USA und Israel (die jeweils finanziert worden waren von spezifisch interessierten Gruppen in den USA) im Erdkundeunterricht, in dem das Leben der Menschen nach der Eiszeit (vor ca. 20.000 Jahren) Thema der Stunde war, sagte: Das ist doch unmöglich, es gibt doch Menschen erst seit 6000 Jahren. Wie andere Schüler mit Hintergründen ultrakonservativer jüdischer Milieus in Russland damit umgegangen sind, ist mir unbekannt. Die Schüler schweigen diesbezüglich in der Regel.

Ein anderes Beispiel betrifft eine muslimische Schülerin, die erklärte, der Mensch könne nicht vom Affen abstammen, er sei von Gott erschaffen worden. Für die Lehrer erfordert es Fingerspitzengefühl, mit solchen Meinungspostulaten umzugehen. Das gilt vor allem dann, wenn es sich um Schüler in Phasen der Pubertät handelt. Lehrerinnen und Lehrer, die eine solche Spannungsbreite nicht verkraften können, sollten im kollegialen Gespräch nach Lösungen suchen. In unserer modernen aufgeklärten Gesellschaft hat das Prinzip der freien Meinungsäußerung einen hohen Stellenwert. Es darf aber nicht missbraucht werden. In solch einem Falle ist mutvolles konsequentes Handeln geboten.

In funktionierenden Kollegien kann über die Elternarbeit manches geregelt, zumindest aber abgemildert werden. Beispielhaft sind Kulturtreffs, in denen in einem Stadtteil Männer und Frauen unterschiedlicher Herkunftsmilieus miteinander agieren, wie zum Beispiel der Kastanienhof in Hannover-Limmer.

1.5 Funktionalisierung in Weltgesellschaften

Ein aus westeuropäischer Sicht kaum lösbares Problem, das in einigen Regionen an Validität zunimmt und sich ausweitete, betrifft den evangelikalen Fundamentalismus in den USA, insbesondere im Mittelwesten. Problematisch ist deren manipulative und indoktrinierende Auswirkung durch Ausdehnung nach Mittel- und Südamerika. Katholischerseits sind es sich um Orden gruppierende oder ordensähnliche, zum Teil abtrünnige Gruppierungen, wie die Piusbrüder. Über die islamische Welt werden fanatische, militante und vielfältig Gewalt ausübende Gruppierungen im Orient, im islamisierten Asien und dem nördlichen Afrika benannt, dort in allen Regionen bis zum Äquator. Die damit einhergehenden weltpolitischen Probleme sind auch mit hohem militärischem Einsatz westlicher Militärs nicht zu lösen. Gewalt ruft oftmals Gegengewalt hervor und kapituliert sich. Der Westen ist in Afghanistan gescheitert und resigniert in Afrika. Der langjährige militärische Einsatz in Afghanistan hat die westlichen Staaten deutlich mehr als 100 Milliarden US-Dollar gekostet. Andererseits nehmen Unterdrückungsmechanismen in asiatischen Ländern wie in Myanmar oder Indonesien zu.

Für Lehrer an deutschen Schulen bleibt die Verpflichtung, den Unterricht sowie ihr Verhalten in der Schule an den Menschenrechtsdefinitionen zu orientieren. Richtschnur ist das Prinzip von Wissenschaftlichkeit. In den Wertfächern ist die Beachtung und Anwendung gesicherten Wissens unabdingbar.

1.6 Politische Ebenen

1.6.1 Sozialpsychologische Ebenen

Sich als Gläubige, als glaubend zugehörig verstehende Menschen, befinden sich in einer für sie zumeist unlösbaren Spannungssituation. Die Diskrepanz zwischen Wortglaube bzw. physischem Realglaube und dem dazu

widersprechenden wissenschaftlichen Wissen ist für sie nicht überbrückbar. Sie werden zumeist von den etablierten Theologien allein gelassen.

Das gilt insbesondere für starre kirchenhierarchische Strukturen im Katholizismus, aber auch tendenziell im Protestantismus. Praxis der Vertreter der Religionen sind immer wieder deren repetitive Rituale und transponierten Glaubenselemente, die Mythen und Legenden, die Ignoranz und Ausblendung von Wissenschaft und Richtigkeit, also auch von Wahrhaftigkeit. Es ist davon auszugehen, dass diese Personengruppen organisierter Amtsträger, Ehrenamtliche und Laien, nicht nur das wissenschaftliche Wissen negieren, sondern durch naturwissenschaftliche Unkenntnis geprägt sind. Negatives Beispiel sind Schulen in den USA im Bible-Belt.

1.6.2 Sozialpolitische Ebene

Der Übergang zu einer sozialpolitischen Fragestellung ist fließend. Die individuelle Glaubensorientierung und die damit verbundene religiöse Praxis stehen in gesellschaftspolitischem Zusammenhang der zugehörigen Figuration. In den USA sind es fundamentalistisch orientierte Gemeinden, die ihre Einflüsse in den Kommunen wie in den Bundesstaaten ausüben, wie Ohio, Arizona und anderen. In Bereichen der Schulen ist es nicht nur die Gleichstellung des Kreationismus neben der Evolutionslehre der Biologie, sondern auch des Ersatzes. Es handelt sich um eine Negierung von wissenschaftlichem Wissen. Gesellschaftspolitisch verwerflich ist die Nichtakzeptanz von Menschen und deren durch sie selbst bestimmte Lebensweise. Konflikte entstehen anhand brisanter Themen wie dem erneuten Verbot von Abtreibung sowie dem privaten Waffenbesitz durch Verhinderung sinnvoller und verantwortungsbewusster notwendiger Waffengesetze.

Die Ursache ist auf der Ebene von spezifischen Interessen einiger gesellschaftlicher Gruppen verortbar. Diese Gruppen profitieren offensichtlich von einer Situation des Status quo, den sie erhalten wollen. Sie erachten zugleich ihre Privilegien zu zementieren. Sie haben gelernt mit den Widersprüchen umzugehen und zu leben. Ein gleichgeschlechtlich orientierter Politiker, der seine eigene Homosexualität verdeckt auslebt, kann in Wahlkampfveranstaltungen dagegen auftreten. Homosexuelle Priester predigen ohne erkennbare Probleme. Ein bisher tabuisiertes Phänomen ist die Pädophilie. Ein Beispiel dafür ist der Umgang mit Prälat Jankowski in Danzig in Polen.

Das „System Trump“ repräsentiert diesen Sachverhalt von Heuchelei, Diskreditierung und Diffamierung sowie der Unterdrückung bestimmter Gruppen in den USA. Pädophilie wird erst nach und nach offengelegt und strafrechtlich verfolgt. Es ist bekannt, dass schwanger gewordene Mädchen und Frauen seit Jahrzehnten einen Abort im Geheimen unter medizinisch fragwürdigen und psychisch belastenden Bedingungen in rechtlichen Grauzonen unter erheblichen finanziellen Bedingungen ausführen lassen. Die Mädchen armer Familien sind ausgeschlossen von fachärztlicher Behandlung und den riskanten Bedingungen einer illegalen Praxis ausgeliefert. Das zentrale Problem liegt in der Verhinderung eines umfassenden Sexualekundeunterrichts. Die Erzeugung von Unwissen, die Perpetuierung dessen über Generationen hinweg ist gesellschaftlichen Interessen zuzuordnen. Der Kreis zu fundamentalistischen und ultrakonservativen Bereichen der Religion(en) schließt sich.

1.6.3 Politisch-ökonomische Ebene

Der Zusammenhang zur mikrosozialen Ebene ist evident. Gruppen, die die Administration, Exekutive, Legislative und die Jurisdiktion dominieren und zum Teil beherrschen, haben ein auf Dauer angelegtes Interesse, diesen Zustand zu perpetuieren. Beobachtbar ist dieses deutlich in den USA, wo seit einigen Jahrzehnten die in den sechziger und siebziger Jahren erreichten Fortschritte der Menschenrechtssituation in Bezug auf eine Liberalisierung in Teilbereichen einem rechtskonservativen Rollback unterliegen.

Als interessierte Lobbygruppe fungiert die National Rifle Association (NRA), die in erheblichem Maße die Wahlkämpfe ultrakonservativer Politiker finanziert. Es sind die Interessen des militärisch-industriellen Komplexes zu nennen, auf die Präsident Eisenhower bereits in seiner Abschiedsrede 1959 hinwies. Medienkonzerne wie Fox leben von selektiver, dadurch auch manipulativer Berichterstattung, von einer Konstruktion von Fake News.

Die Problematik zeigt sich zum Beispiel in einer politisch „vergifteten“ Spannungssituation zwischen Demokraten und Republikanern, die nur kurzfristig nach 9/11/2001 überdeckt wurden und die Nach-Bush-Ära Obamas belastete und während der Trump-Ära in erheblicher Weise vertieft wurde. Vor allem Trump ließ die Ultrareligiösen gewähren. Er instrumentalisierte sie politisch.

Dieses alles ist nur möglich in einer Gesellschaft, die sowohl einseitig, tendenziös wie selektiv unter Ausblendung kritischer Bereiche beeinflusst wird. Wenn kritisch hinterfragender Unterricht auf wissenschaftlicher Basis nur in Ansätzen möglich ist, und wesentliche Aspekte ignoriert oder bewusst ausgeblendet werden, als intendiert anathematisiert werden und stattdessen ein affirmativer Unterricht praktiziert wird, der als pseudo-patriotischer fungiert und den Bestimmungsrahmen dessen bildet, dann schließen sich die Kreise. Man spricht heute von Blasen, in denen Menschen leben und in denen sie unwissend gehalten werden. Das gilt auch für Europa.

Für das aufgeklärte liberale Bürgertum in Nordamerika wie in Westeuropa gilt, dieses auch als Kampfansage gegen eine seit 1776 (USA) und 1789 (Frankreich) nachhaltig geprägte politische Kultur. Ich bin gern bereit, dieses als westliche Werte zu bezeichnen und anzuerkennen.

2. Zum Distanzprinzip

2.1. Distanzoption und Praxis

In einer anspruchsvollen diskursiven Behandlung des Religiösen, dem Gespräch über (die) Religion(en) – auch und insbesondere mit deren Vertreter:innen – ist ein Distanzverhalten unabdingbar. Jeder Mensch sollte über eine entsprechende Option verfügen bzw. vorab für eine erfolgreiche Distanzpraxis sorgen. Dies erfordert ein notwendiges Distanzwissen. Das gilt für alle Bezüge zu den Religionen. In den sich als religiös sowie auch denen, die sich in Interdependenzen mit jenen Menschen, die sich als areligiös oder nur als weltlich verstehen, ist es evident. Sie haben generell einen religiösen Charakter. Sie verfügen über einen religiösen Kern in ihrem Denken und ihrer Verhaltenspraxis. Dazu gehören der Sozialismus bzw. Kommunismus in den verschiedenen Ausprägungen. Beispiele findet man im Leninismus, Stalinismus, Maoismus, Trotskismus bis hin zum Italo-Marxismus und der französischen Linken der fünfziger und sechziger Jahre. Rechte Ideologien sind mit Einschränkung einzubeziehen. Der deutsche Nationalsozialismus, der italienische Faschismus wie der Frankoismus Spaniens sind spezifische konstruierte Legitimationsideologien unter anderem auf der Basis von Rassismus, Xenophobie und traditionellem Korporatismus. Sie enthalten Elemente ähnlich einer Kastenideologie oder ständischem Denken.

Die ideologische Ebene des Liberalismus ist entstanden in Auseinandersetzungen mit autoritärer bzw. autoritativer Herrschaft, verbunden mit starren ständespezifischen Regeln. Wesentlich war der Kampf um Chancengleichheit von Menschen unterschiedlicher sozialstruktureller Bezüge. Der Liberalismus hat nie eine vergleichbare Umsetzungs- und Zielideologie entwickelt. Beispielhafte Muster dieser Ideologien des 19./20. Jahrhunderts stellen die Ideologem-Systeme dar, die dem Monotheismus zugeordnet sind. Katholizismus und Protestantismus in den jeweiligen Sparten, Varianten und Sub- bzw. Entwicklungszweigen (Orden, Sekten).

Für die diversen Ausprägungen des Islamismus gilt Entsprechendes. Gottesglaube und spezielle Kultentwicklungen sind für Personengruppen, die sich dazu bekennen, als deren fundamentales Recht individuell wie gruppenbezogen zu respektieren und partiell zu akzeptieren. Als Beispiele seien genannt der Marienkult, die Prophetenverehrung, der Jesuanismus sowie Konstrukte von Heiligenkulten. Es ist andererseits sinnvoll und notwendig darauf hinzuweisen, dass es sich jeweils um geglaubte Religionsaspekte, Aussagen und Zuordnungen handelt, die man selbst ablehnt.

Es handelt sich nicht um eine Negierung oder wie es in aggressiven Abwehr- bzw. Durchsetzungsstrategien oftmals pseudoargumentativ postuliert wird, um unterstelltes ungläubiges Verhalten. Jedem Hinweis auf vorgeblichen postulierten Unglauben ist nachhaltig zu entgegnen. Darauf zu bestehen ist notwendig.

Etwas, das nicht als existent – respektive als nicht existent – nachgewiesen wurde und nicht als existent nachgewiesen werden kann, ist prinzipiell nicht negierbar. Glaubensinhalte unterliegen dem Prinzip, Postulate zu sein. Sie mögen Basis sein für den Habitus einer Gesellschaft und als Wertesystem anerkannt werden.

Das unabdingbare Recht zur Distanz, zu Aussagen, zur Distanzierung von Ritualen und Folgeelementen in der zugehörigen gesellschaftlichen Praxis einzufordern, ist ein Gebot von Fairness im konfliktfreien Zusammenleben. Distanzverhalten muss Basis jeglichen Diskurses sein – auch bei Anerkennung gegensätzlicher kontradiktioneller Positionen. Mit all dem korreliert das Erlernen von Distanzwissen. Es ist eine vornehme Aufgabe der politischen Bildung. Die Praxis muss dann in anspruchsvollen Diskursen erfolgen.

2.2. Objektivität

Sobald es sich um religiös abgeleitete scheinbare bzw. vorgebliche Begebenheiten handelt, die mit fiktiven Personen verbunden sind, sollte in einem Diskurs die Frage nach historischer Realität möglichst vermieden werden. Zu glaubende Scheinrealitäten sind nicht widerlegbar. In solchen Fällen sind Fragen wie Toleranz und Intersubjektivität nicht angebracht. Sie sind zu vermeiden. Eine Lösung findet sich in der Praxis gegenseitigen Distanzverhaltens. Für religiöse in hohem Maße Involvierte sind Fragen nach Moses oder Abraham als historisch real existierende Figuren tabu. Sie sind historiographisch nicht nachweisbar. Sie können konstruierten Figuren früherer Gesellschaften zugeordnet werden, die eine identitätspolitische Funktion ihrer jeweiligen Figuration haben. Dieses Phänomen als Lernziel zu verordnen, als zu erlernender und zu akzeptierender Kompetenz einzufordern, ist Aufgabe der politischen Bildung.

Zuzugestehen ist eine Bedeutungsrelevanz für Gruppenidentitäten in monotheistisch orientierten Gesellschaften. In diesem Zusammenhang ist es sinnvoll und notwendig, die Funktionalität dessen hervorzuheben und die Bedeutung zu untermauern. Man muss generell, also jeweils methodisch und didaktisch konzeptuell vorgehen. Distanzerwerb impliziert auch das Lösen von tradiertem Denkverhalten und ihren Argumentationsmustern. Dazu ist es notwendig, sich ggf. von seinem eigenen Involviertheit abzuheben und zu lösen.

2.3 Wissenschaftliche Aspekte

Hinweise auf den Zusammenhang sowie den Übergang vom magisch-metaphysischen (magisch-mythischen) zum wissenschaftlichen Denken beruhte zum guten Teil auf dem Zurücktreten der heteronomen, naiv-egozentrischen Erklärungsmodelle und der Übernahme ihrer Erklärungsfunktion durch andere Modelle des Denkens und Sprechens, die der immanenten Eigengesetzlichkeit dieser Geschehenszusammenhänge besser gerecht werden. (Elias⁵ WiS, 13). Wann immer wir im Sprachgebrauch einer Gesellschaft Begriffe vorfinden, die den Glauben an einen unpersönlichen, sich zum Teil selbst regulierenden und selbst perpetuieren Nexus (Zusammenhang) von Ereignissen einschließen, kann man sicher sein, dass diese Begriffe in einer kontinuierlichen Entwicklungslinie von anderen Begriffen abstammen, die den Gedanken an einen persönlichen Nexus von Ereignissen implizieren (zum Beispiel Natur, Vernunft ...). (Elias⁵, WiS, 57; 39).

Versteckte Hinweise auf die Sprach- und Denkentwicklung finden sich z.B. in: Das Verständnis für neue Sprech- und Denkweisen entwickelt sich niemals ohne Konflikte mit den älteren und vertrauteren; es verlangt eine Umorientierung der Wahrnehmung und des Denkens vieler Interdependenz der Menschen in einer Gesellschaft (Elias⁵; WiS, 18). Um ihre Aufgabe zu erfüllen, müssen Sie kommunizierbar sein (WiS, 118). Zitate aus Hans-Peter Bartels⁶, 83ff.

Ein Zentralproblem von Vertretern der Geschichtswissenschaften und der Religionswissenschaften ist die Fokussierung auf einen Bezug auf einzelne Menschen. Elias sieht die Autonomie einer Wissenschaft an drei Voraussetzungen gebunden: Erstens an eine relative Autonomie des Gegenstandsgebietes einer Wissenschaft innerhalb des gesamten Universums der Geschehenszusammenhänge, zweitens an eine relative Unabhängigkeit der wissenschaftlichen Theorie von diesem Gebiet und drittens eine relative Selbstständigkeit im Institutionsgefüge der akademischen Betriebe [a.a.o., WiS, 62]. Dieser Gedanke ist übertragbar auf organisatorische, institutionelle wie informell organisierte Strukturen von Religionen. Das bedeutet konkret, er ist auf die Fraktionen des Christentums wie auf die sunnitische und schiitische Fraktion des Islam anwendbar.

Hermann Korte⁷ führt dazu in Bezug auf Auguste Comte aus: Das Hauptverdienst Comtes besteht für Elias darin, dass er als Subjekt der Erkenntnis nicht einen einzelnen Menschen, sondern die menschliche Gesellschaft ansetzte (a.a.O. 37). Wichtige Hinweise finden sich auch in Bernhard Schäfers⁸. Eine immer wieder lesenswerte Studie ist: Elias.⁹

3. Parteien und Ideologien

Einige transponierte und instrumentalisierte Legitimationsideologien sind dem Konservatismus zuzuordnen, wobei die christlich-sozialen Parteien mehrere Milieus innehaben und abdecken. Angesichts des Niedergangs dieser Parteien, gegenwärtig in Österreich die ÖVP, aber auch in Deutschland die CDU/CSU, die einem Bedeutungsverlust unterliegen, während vergleichbare Parteien in Italien sich bereits aufgelöst haben (Democrazia Cristiana und Sozialisten) oder bedeutungslos geworden sind wie die Republikaner, Gaullisten und die gesplittete und mit sich verfeindete Linke in Frankreich. In der CDU/CSU ist der Bauernflügel erheblich verringert, der liberale Flügel nahezu verschwunden; der konservative befindet sich in einer Seins- und Findungskrise, der sozialpolitische Arbeitnehmerflügel ist faktisch bedeutungslos geworden.

Alle hatten ihre Legitimationsideologien und insbesondere den Katholizismus als Klammer. Solange die gesellschaftlichen Gruppen und Fraktionen am ökonomischen Verteilungsprozess teilhaben konnten, funktionierte das System. Das galt in hohem Maße in Österreich. Die Mechanismen von Verteilung und Umverteilung greifen nicht mehr. Es stellt sich insofern die Frage, inwieweit die bisherigen gruppenspezifischen Legitimationsideologien eine tatsächliche oder nennenswerte Relevanz besessen haben. Leider ist diese Fragestellung für die Betroffenen, die Wissenschaft wie auch die Medien obsolet oder uninteressant. Oder es offenbart sich, dass man nie von einer wirklichen Relevanz, einer Bedeutungswirklichkeit, ausgegangen ist und die Fraktionen sich auf Wahlkämpfe propagandistisch reduzieren ließen. F. J. Strauß, der zeitweilig erfolgreiche „Sozialistenfresser“, verschwand. Die CDU, die lange Zeit eine antigrüne Haltung propagierte, mutierte zum friedlichen Koalitionspartner dieser Partei, die ihrerseits – brandaktuell – sich bellizistisch geriert. Es stellen sich deshalb Fragen nach Ideologiedominanz unterhalb der inneren Legitimationsebenen.

Eine konjunkturalistische Entwicklung in den Medien soll nicht verschwiegen werden. Es ist die erkennbare Oberflächlichkeit der Talk-Show-Methoden. Politik wird individualisiert und gesellschaftliche

5 Elias, Norbert (1970): Was ist Soziologie? München. [WiS]

6 Bartels, Hans-Peter (1995): Menschen in Figurationen Opladen. [MiS]

7 Korte, Hermann (1988, 1997): Über Norbert Elias. Opladen.

8 Schäfers, Bernhard (1986): Grundbegriffe der Soziologie. Opladen.

9 Elias, Norbert (1987, 1990): Engagement und Distanzierung. Frankfurt.

Auseinandersetzungen werden pseudopolitisch instrumentalisiert. Privatmedien driften zunehmend ins Primitive ab. Eine tendenzielle Verdummung von Menschen ist die Folge.